

„Ein verheerendes Signal!“ – Katholische Jugendsozialarbeit Bayern kritisiert die Ablehnung einer Weiterführung der Berufseinstiegsbegleitung scharf

München, 22. Februar 2022 – Der Haushaltsausschuss im Bayerischen Landtag hat in dieser Woche mit den Stimmen der Regierungsfractionen beschlossen, die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) in Bayern über die laufenden Jahrgänge hinaus nicht fortzuführen. Damit bekommen ab dem kommenden Schuljahr rund 3.500 junge Menschen mit Unterstützungsbedarf jährlich nicht mehr die Möglichkeit, individuell und nachhaltig im Übergang in ihre Berufsausbildung begleitet zu werden. „Dies ist ein verheerendes Signal der Landtagsmehrheit – und damit faktisch der Staatsregierung – in Richtung der jungen Menschen, die besondere Unterstützung auf ihrem Weg von der Schule in die Berufsausbildung brauchen“, kommentiert Axel Möller, der Vorsitzende der Katholischen Jugendsozialarbeit (KJS) Bayern, diese Entscheidung. „Mir ist unverständlich, wieso die Politik die überschaubaren Haushaltsmittel für die Weiterführung der BerEb nicht in die Hand nehmen möchte“, so Möller weiter. „Zumal die andere Hälfte der Kosten für dieses Programm die Bundesagentur für Arbeit getragen hätte: Geld, das damit nun in Bayern kaum mehr in Anspruch genommen werden kann.“

Der Vorsitzende der KJS Bayern weist darauf hin, dass es die Schwächsten seien, die dies betreffe und auf deren Rücken nun trotz aller Lippenbekenntnisse ein politischer Streit vorläufig beendet zu sein scheint. „Für diese jungen Menschen sind die vielen anderen Unterstützungsmaßnahmen, die es gibt und die alle ihren Sinn erfüllen, längst nicht so wirksam wie die Berufseinstiegsbegleitung.“ Und er betont, in welchem breitem Schulterschluss sich Wirtschaftsverbände und -unternehmen, Gewerkschaften, Lehrerverbände und Oppositionsparteien für einen Erhalt der BerEb eingesetzt haben: „Wir danken allen, die Nutzen und Wert der BerEb erkannt und für sie gestritten haben. Für unsere Jugendlichen werden nun die Perspektiven, auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unmittelbar nach der Schule Fuß zu fassen, erneut düsterer – und das in diesen für sie eh schon so schwierigen Zeiten.“

„Auch für die Bildungsträger, die mit ihren kompetenten Fachkräften seit Jahren die Jugendlichen, die Betriebe und die Schulen beim Berufseinstieg begleiten, ist die Absage an die BerEb ein Schlag ins Gesicht“, ergänzt Ludwig Weber, stellvertretender Vorsitzender der KJS Bayern und zugleich Trägerverantwortlicher aus Landshut. „Wie soll ich meine Leute, die die laufenden

Jahrgänge der Jugendlichen in der Berufseinstiegsbegleitung nun noch bis zu drei Jahre engagiert begleiten und ihnen den Nutzen einer abgeschlossenen Ausbildung vermitteln sollen, motivieren, diesen Job so gut wie bisher zu machen, wenn ich ihnen selbst keine Perspektive anbieten kann? Die Entscheidung der Landtagsmehrheit ist aus meiner Sicht nicht nur kurzfristig, sondern sie trägt ganz praktisch zur Politikverdrossenheit bei.“

Die Katholische Jugendsozialarbeit (KJS) Bayern ist die Landesarbeitsgemeinschaft der überregional tätigen Träger der Jugendsozialarbeit in Bayern. Die Träger unterstützen die soziale, schulische und berufliche Integration sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen. Zu ihren Angeboten gehören Jugendwohnen, Jugendwerkstätten zur Ausbildungsvorbereitung, die Jugendsozialarbeit an Schulen, aber auch Jugendmigrationsdienste.

Kontakt:

KJS Bayern

Geschäftsführer Michael Kroll

jugendsozialarbeit@caritas-bayern.de

www.kjs-bayern.de
